

Stadtgeschichte im Gespräch

In der aktuellen Reihe »Stadtgespräche« werden unterschiedliche Aspekte der über zwölfhundertjährigen Geschichte der Stadt beleuchtet. Dabei gibt es zwei Schwerpunkte. Zum einen wird im Rahmen des Jahresthemas »Würde« die Situation von Kindern in der Geschichte näher betrachtet. Zum anderen steht die Migrationsgeschichte Osnabrücks im Vordergrund.

STADTGESPRÄCHE

Einzelveranstaltung 2 Euro, **alle 7 Termine** 10 Euro
Mitglieder Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.
kostenfreie Teilnahme

»Spiegel einer Christlichen und friedlichen Haushaltung«. Kupferstich von Paulus Fürst (vor 1651) © KMO



Mittwoch, 12. Oktober 2011, 16:30 Uhr,
Kulturgeschichtliches Museum

Tischsitten und Benimmregeln im Osnabrück des 18. Jahrhunderts

Eva Berger

Das Stadtgespräch befasst sich mit Problemen Osnabrücker Eltern, ihre Kinder zu wohlhabenden Menschen zu erziehen. An Einzelstücken aus der Sammlung und anhand von Originaltexten werden unterhaltsam Sitten und Gebräuche vorgestellt.

Mittwoch, 23. November 2011, 16:30 Uhr,
Kulturgeschichtliches Museum

Sind 2011 die Kinderrechte im Grundgesetz? Leben und Arbeit von Kindern um 1411, 1611 und 1811

Eva Berger

Es werden aktuelle Lebenssituationen von Kindern vorgestellt und ein Rückblick in Kindheiten unterschiedlicher Jahrhunderte gewagt. Gefragt wird nach dem Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Krisen und der Bedeutung der Familie und damit der Kinder für eine bessere Zukunft.



Heiliger Christopherus
Sandsteinplastik des Meisters
von Osnabrück (um 1517)
© KMO: A 2093

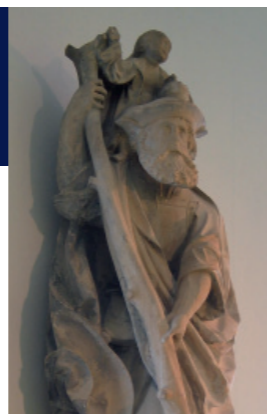
Mittwoch, 14. Dezember 2011, 16:30 Uhr,
Kulturgeschichtliches Museum

Der Osnabrücker Meister und die Christopherusfigur der Gartlage

Meike Teufert

Die Werkstatt des »Osnabrücker Meisters« hat viele Spuren in Stadt und Land Osnabrück hinterlassen. Zu ihren bekanntesten Werken gehört der um 1517 entstandene »Heilige Christopherus« vom Haus Gartlage. Als Patron gegen den plötzlichen Tod besaß Christopherus eine herausgehobene Stellung. Ihn riefen besonders Menschen auf Reisen an, etwa Fuhr- und Kaufleute, Schiffer oder Pilger.

Unterricht bei der Schulfrau
Stahlstich nach einem Gemälde
von Willem H. Schmidt
(1809–1849) © KMO: A 4649



Mittwoch, 25. Januar 2012, 16:30 Uhr, Villa Schlikker

Museum 2.0 – das »Virtuelle Osnabrücker Migrationsmuseum«

Thorsten Heese

Möchten Sie online am Museum partizipieren? Mit dem ersten virtuellen Migrationsmuseum Norddeutschlands beschreitet das Kulturgeschichtliche Museum nicht nur technisch neue Wege. Es ermöglicht Osnabrücker Bürgerinnen und Bürgern, sich unmittelbar und aktiv mit persönlichen Gegenständen und Erzählungen an der Museumsarbeit zu beteiligen. Anhand von einigen Migrationsgeschichten wird das Konzept des virtuellen Museums näher erläutert.



Karmanns erster italienischer Arbeiter
am Osnabrücker Bahnhof (1959)
© KMO: A 5470

Mit dem Schiff in
die »Neue Welt«
Passageschein aus
Bremen (um 1880)
© KMO: L 170/6



Mittwoch, 15. Februar 2012, 16:30 Uhr, Villa Schlikker

Migrationsgeschichte als Lokalgeschichte: Osnabrück im Wanderungsgeschehen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Jochen Oltmer

Welche Wanderungsbewegungen prägten die Osnabrücker Geschichte? Warum wurden Osnabrück und das Osnabrücker Land Ausgangspunkt oder Ziel von Migrationen unterschiedlichster Form und Größe? Diese Fragen stehen im Vordergrund des Vortrags, der nicht nur die räumlichen Massenbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts betrachtet, sondern auch die Vielfalt des kleinräumigen Wanderungsgeschehens in den Blick nimmt.

Donnerstag, 22. März 2012, 18:00 Uhr, Felix-Nussbaum-Haus, Saal

Kindheit in der »Wüste«

Maik Grawenhoff

Der Autor erzählt aus seiner Kindheit, die er in den 1970er Jahren im Osnabrücker Stadtteil »Wüste« verbrachte. Es geht um die ganz alltäglichen »wunderbaren« Dinge, aufregende Beobachtungen und das Erleben von Vertrautheit und fürsorglicher Liebe der Großeltern. »Berühmtheiten« wie die Springbrötchen oder Udo Lattek fehlen dabei ebenso wenig wie Opas Kohlenkeller oder Omas Trockenhaube.



Am Rand der »Wüste«: der Rosenplatz
Fotografie (1972)
© Medienzentrum Osnabrück

Möserstraße mit Telegrafenturm
Postkarte (1907)
© KMO: A 3990/368



Mittwoch, 25. April 2012, 16:30 Uhr, Villa Schlikker

Die Entwicklung des Osnabrücker Fernmeldewesens seit 1887

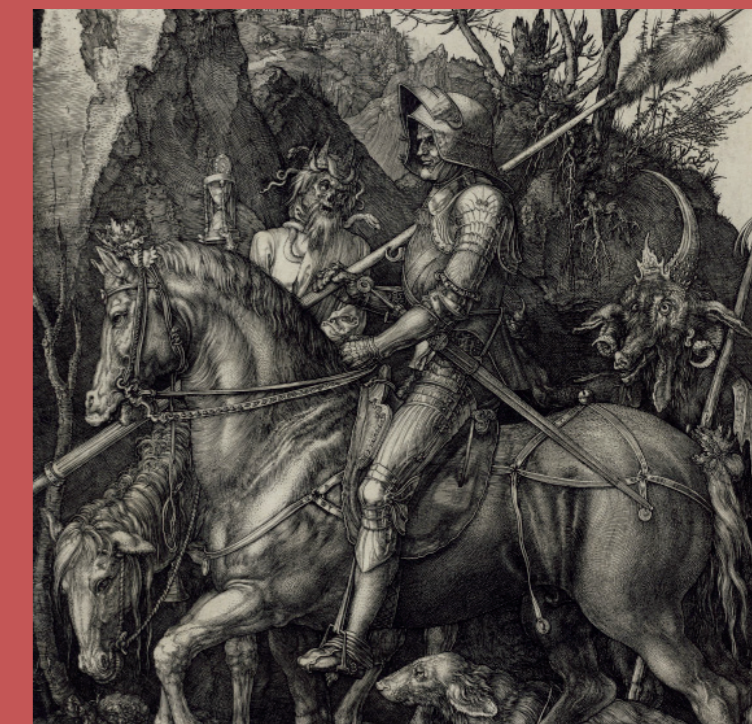
Egon Bode

1887 begann in Osnabrück das Zeitalter des Telefons. In dem Jahr wurde der Fernsprechkverkehr mit zunächst 32 Apparaten in Betrieb genommen. Seitdem hat sich die Telekommunikation drastisch verändert. Egon Bode erlebte selbst als Postangestellter aktiv diese Entwicklung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Seine persönlichen Erfahrungen ergänzt er durch einen historischen Rückblick auf die Anfänge des Fernmeldewesens im 19. Jahrhundert.

Werkgespräche 2011/12

Kunst und Geschichte im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück

In Zusammenarbeit mit dem
Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.



»Werkgespräche – es gibt etwas zu feiern«

10 Jahre »Werkgespräche«! Angesichts dieses Jubiläums bietet das etablierte Kunstgespräch vor dem Original einen bunten Strauß unterschiedlicher Themen. Mit flämischer Malerei, Dürer-Grafik und mittelalterlichen Osnabrücker Gold- und Silberschmiedearbeiten wird die Bandbreite der kunsthistorischen Sammlungen des Museums sichtbar. Zudem wird noch ein weiteres Jubiläum gefeiert: Die Kulisse der Werkgespräche bietet die »Sammlung Gustav Stüve«, deren Stiftung 2011/12 100 Jahre zurückliegt.

WERKGESPRÄCHE

Einzelveranstaltung 2 Euro
Alle 7 Termine 10 Euro

Mitglieder Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.
kostenfreie Teilnahme



Eifersucht. Ölgemälde von Giovanni Busi de Cariani (ca. 1485–ca. 1548)
© Sammlung Gustav Stüve: 3628/41

Mittwoch, 5. Oktober 2011, 16:30 Uhr, Sammlung Gustav Stüve

Über »Eifersucht«, wahre Meisterschaft und die Kunst der Spurensuche. Tizian und die Renaissancemalerei

Ferdinand Sander

In der Stüve-Sammlung befindet sich mit dem Gemälde »Eifersucht« ein Werk, das auf die venezianische Renaissance-Malerei verweist. Es wird Giovanni Busi de Cariani (ca. 1485–ca. 1548) zugeschrieben und ist seinerseits die Kopie eines Gemäldes, dessen Urheberschaft und Genese nicht lückenlos geklärt werden können. Dieses Problem ist kein Einzelfall. Anhand von Tizians Spätwerk – insbesondere seiner »Pietà« – wird gezeigt, wie unsicher scheinbar eindeutige kunsthistorische Kategorien wie »Künstler« oder »Bestand« tatsächlich sind.

Mittwoch, 9. November 2011, 16:30 Uhr, Sammlung Gustav Stüve

Dürer auf Reisen. Mit dem Geldbeutel durch das Europa der Renaissance

Klaus Giesen

Unter numismatischer Perspektive begleitet der Referent anhand der Tagebuchaufzeichnungen den Künstler auf seiner Reise in die Niederlande. Dabei wird nachvollziehbar, was das alltägliche Leben in der Renaissance kostete, und vor allem soll klar werden: Was kostete eigentlich um 1520 so ein »Dürer«?



Ritter, Tod und Teufel
Meisterstich von Albrecht Dürer (1513)
© Konrad-Liebmann-Stiftung in der
Stiftung Niedersachsen: L153-46



Gebirgslandschaft mit
hl. Hieronymus. Ölgemälde von
Roelant Savery (1577–1639)
© Sammlung Gustav Stüve: 3628/1

Mittwoch, 7. Dezember 2011, 16:30 Uhr, Sammlung Gustav Stüve

Das Unsichtbare in der Kunst

Thomas Romanus Bökelmann

Ein Gemälde führt mehr vor Augen als zu sehen ist. Deshalb soll ein Blick auf die Komposition verschiedener Werke der Sammlung zeigen, mit welchen Kunstgriffen es den Malern gelingt, durch optische Andeutungen die Phantasie der Betrachter anzusprechen. Erst im Kopf wird das Bild vollendet, weil sich das Unsichtbare als wesentlicher Bestandteil des Dargestellten erweist.

Mittwoch, 11. Januar 2012, 16:30 Uhr, Sammlung Gustav Stüve

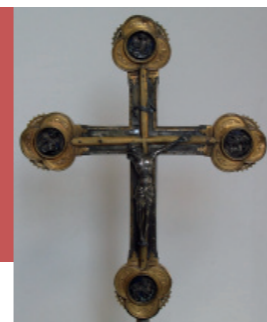
Wer einmal eine Reise tat ... Osnabrücker Stadtansichten

Karsten Hinrichs

Den Alltag zurücklassen und auf Reisen den Geist mit neuen Impressionen füllen ... Was heute für jeden Touristen gilt, galt auch immer für Künstler auf Reisen. Und ebenso wie wir es heute noch erleben, kann die in der Fremde gemachte Erfahrung den Blick auf die heimatische Umgebung verändern. So entstehen Bilder, die Osnabrück aus der Sicht des Touristen zeigen und dennoch »zu Hause« entstanden sind.



Osnabrück von Norden
Ölgemälde von Adam H.
Heckmann (1814–1880)
© Sammlung Gustav Stüve:
3628/12a



Vortragekreuz aus der Marienkirche
(Anfang 15. Jahrhundert)
© Kestner Museum Hannover: Hist. Slg. 1133

Mittwoch, 8. Februar 2012, 16:30 Uhr,
Sammlung Gustav Stüve

Ein mittelalterliches Vortragekreuz aus der St. Marienkirche Osnabrück

Hanjo Volke

Das Vortragekreuz vom Anfang des 15. Jahrhunderts gehört zu den besonderen Kostbarkeiten im Kulturgeschichtlichen Museum. Zusammen mit seinem weitgehend identischen Pendant, das heute im August Kestner Museum Hannover verwahrt wird, bildet es ein Paar. Zu den liturgischen Aufgaben der Kreuze gehörte es, während Prozessionen vorangetragen zu werden. An den beiden Kreuzen aus St. Marien zeigen sich Charakteristika einer eigenen Osnabrücker Goldschmiedetradition der Hoch- und Spätgotik.

Mittwoch, 7. März 2012, 16:30 Uhr, Sammlung Gustav Stüve

Profane Goldschmiedekunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit: Das Osnabrücker Ratssilber

Thorsten Heese

Der Stadtrat sammelte wertbeständige Goldschmiedearbeiten. Bei festlichen Anlässen wurden sie stolz präsentiert. Neben Repräsentationszwecken diente das Ratssilber als Geldanlage. Zudem war es üblich, hochgestellten Gästen oder wichtigen Vertragspartnern der Stadt ein Geschenk aus dem Ratssilber zu machen. Dabei war eine Gegengabe ein Gebot der Höflichkeit. So kamen Osnabrücker Goldschmiedearbeiten in andere Ratsschätze und umgekehrt. Das wertvollste Stück ist der berühmte Kaiserpokal.



Kaiserpokal aus dem Osnabrücker
Ratsschatz (um 1300/1544)
© Ratsschatz: 2564



Flucht der Heiligen Familie
Ölgemälde von David
Ryckaerts (1612–1662)
© Privatbesitz

Mittwoch, 2. Mai 2012, 16:30 Uhr, Sammlung Gustav Stüve

Ihr Kunstwerk: David Ryckaerts »Flucht der Heiligen Familie«

Karsten Hinrichs

In der neuen Reihe »Ihr Kunstwerk« möchten wir Ihnen die Gelegenheit geben, Kunstwerke aus Ihrer privaten Sammlung im Museum einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Wir ordnen Ihr Bild kunsthistorisch ein. Dieses Mal geht es um die »Flucht der Heiligen Familie« des flämischen Malers David Ryckaert (1612–1662).

Stadtgespräche 2011/12

Geschichte und Geschichten im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück

In Zusammenarbeit mit dem
Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.

